

1. Einleitung

Nach Kenntnis der World Health Organisation (WHO) ist eine weltweite Zunahme des Konsums psychoaktiver Substanzen zu verzeichnen, die sowohl hochentwickelte Industrieländer als auch Schwellenländer betrifft (WHO 1997, 1998).

Mit epidemiologischen Methoden Daten zu erheben, die eine Intervention auf präventiver Ebene ermöglichen, ist eine sozialmedizinisch relevante Aufgabe. Ziel eines präventiven Ansatzes ist es „...nicht nur Krankheiten früh und schnell wirksam zu behandeln, sondern die Gesundheit zu bewahren und zu fördern, um Krankheit nicht entstehen zu lassen“ (Brennecke & Schelp 1993, S.35).

Auf internationaler Ebene liegen Übersichten vor zu epidemiologischen Datenerhebungen und zur Dokumentation der Prävalenz psychoaktiven Substanzgebrauchs in unterschiedlichen Altersgruppen der Bevölkerung. Nach Cooney et al. (in: Bauman & Phongsavan 1999) ist seit Beginn der 90er Jahre ein Anstieg der Prävalenz illegaler Drogen bei Jugendlichen weltweit zu verzeichnen und verstärktes Monitoring zur Definition von Risikofaktoren unerlässlich.

Für die selbständigen Kleinstaaten der englischsprachigen Karibik sind Evaluationen in einigen Staaten durchgeführt worden: in Trinidad & Tobago (Bernard 1985, PAHO 1990, Singh et al. 1991a, 1991b), Puerto Rico (Canino et al. 1987, 1993, Sokol – Katz & Ulbrich 1992, Parilla et al. 1997) und Jamaica (Hayes 1991, Stone 1991a, 1991b, Rao 1995, Soyibo & Lee 1997, 1999). Bisher liegen keine gesundheitsrelevanten themenbezogenen Daten für Grenada vor bis auf eine unveröffentlichte Studie der St. George's University von Lehman (1999) zum Alkoholkonsum in Grenada.

1.1 Anliegen der Untersuchung

Die vorliegende Studie erweitert die bisher verfügbaren Daten in der Region und untersucht die Prävalenzen des Konsums legaler (Alkohol, Tabak) und illegaler Drogen (Marihuana, Kokain, Crack) und des Gebrauchs verschreibungsfreier Medikamente bei Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren an Secondary Schools in Grenada. Zur Analyse der Konsumgewohnheiten psychotroper Substanzen von Jugendlichen in einem Schwellenland und als Basis zur effizienten Implementierung von zukünftigen Präventionsmassnahmen werden Risikofaktoren determiniert in urbaner und ruraler Differenzierung unter dem Aspekt sozioökonomischer und -demographischer Einflussgrößen, im Kontext von Familienstruktur, sozialem Umfeld, Schule und Peer Einflüssen sowie gesundheitlicher Relevanz.

Dazu werden Fakten zum Untersuchungsort vorgestellt und ein historischer Überblick der für die Untersuchung relevanten psychotropen Substanzen gegeben und deren pharmakokinetische Eigenschaften und die entstehenden somatischen Folgeschäden beschrieben. Nach anschliessend dargelegten Theorien zur Initiierung und Entwicklung des Konsums legaler und illegaler Drogen und zum Gebrauch nicht verschreibungspflichtiger Medikamente bei Jugendlichen werden im methodischen

Teil die durchgeführten Untersuchungen vorgestellt, ausgewählte Einflussgrößen zueinander in Beziehung gesetzt und mit den Ergebnissen anderer Studien diskutiert und verglichen.

1.2 Daten und Fakten zum Untersuchungsort

Grenada gehört zur Inselkette der Kleinen Antillen und liegt geografisch 12° 07 N, 61° 40 W, nördlich von Trinidad und Tobago zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Karibischen Meer. Die Insel ist flächenmässig etwa 340 km² gross.

Die Einwohnerzahl wird mit 89.018 angegeben (Website: World Factbook 2000).

Der Anteil der 15 - 64 jährigen beträgt 58%, das Bevölkerungssegment über 65 Jahren umfasst 4% und der Anteil der 0 -14 jährigen 38%.

Die durchschnittliche Lebenserwartung wird mit 71,4 Jahren angegeben, 68,3 Jahre für Männer und 73,5 Jahre für Frauen.

Seit dem 7. Februar 1974 ist Grenada ein selbständiger Inselstaat. Die Staatsform Grenadas ist eine parlamentarische Demokratie. Die Landessprache ist Englisch.

Das Schulsystem ist dem britischen angeglichen und gegliedert in Primary und Secondary Schools. Schulpflicht besteht für sechs Jahre.

Die medizinische Versorgung wird neben privaten Einrichtungen durch das General Hospital in der Hauptstadt St. George's gewährleistet. Die Grundkrankenversorgung ist für die Einwohner frei bzw. z.T. durch staatlich erhobene Abgaben von Arbeitnehmern gedeckt. 1998 wurden 5% des Bruttosozialproduktes für den Gesundheitsbereich ausgegeben.

Den Hauptwirtschaftszweig stellt der Tourismus mit 62% dar, die Landwirtschaft hat einen Anteil von 24% und das Industriesegment beträgt 14%.

Die Arbeitslosenrate der Gesamtbevölkerung lag 1997 bei 15%.

Die Bevölkerung setzt sich aus verschiedenen ethnischen Gruppen zusammen. Den Hauptanteil bildet mit 82% die schwarze Bevölkerung, 18% sind Südasiaten sowie Einwohner europäischen Ursprungs.

53% der Grenadier gehören der römisch- katholischen Glaubensrichtung an, 13,8% der anglikanischen Kirche. Andere protestantische Gruppen werden mit 33,2% angegeben (Website: World Factbook 2000). Daneben gibt es zahlreiche afrokaribische Kulte wie Spiritual Baptists, Shango (Goetz 1995) in Koexistenz mit christlichen Religionen (Kremser 1996).

1.3 Kulturelle und historische Aspekte der Region

Nach der Entdeckung der West Indies durch Kolumbus 1492/93 (Blume 1968) und Unterwerfung der indianischen Urbevölkerung, der Arawaks und Kariben, bildeten sich unter europäischen Kolonialherrschaften Siedlungskolonien, die im wesentlichen den Anbau verschiedener Produkte wie Tabak, Baumwolle und Zuckerrohr sowie Viehhaltung betrieben (Gewecke 1984). Während der 300-jährigen Geschichte des folgenden atlantischen Sklavenhandels gelangten etwa fünf Millionen Schwarze des afrikanischen Kontinents in den karibischen Raum und trugen zur ethnischen und sozialen Prägung der karibischen Gesellschaften bei.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts begann eine monokulturell ausgerichtete Plantagenwirtschaft mit Konzentration der Agrarproduktion auf Zuckerrohranbau bedingt durch die steigende Nachfrage in den europäischen Metropolen. Nach Abschaffung der Sklaverei im 19. Jahrhundert steigerte sich die Nachfrage nach Arbeitskräften und sogenannte Kontraktarbeiter gelangten von 1938 - 1917 vornehmlich aus Asien in die Karibik. Den grössten Anteil (etwa 500.000) stellten die Inder (Gewecke 1984). Sie repräsentieren bis in die Gegenwart einen erheblichen Bevölkerungsanteil im karibischen Raum und tragen wesentlich zur multiethnischen Gesellschaft bei.